



Theaterkollektiv

Von Wegen – auf der Suche nach Fontanes Brandenburg

Ein mobiles Theaterstück zum Thema Heimat

2./3./4. Und 9./10./11. August 2019
Eberswalde und Umgebung



Stand: 28.02.19

1. Zusammenfassung

Von Wegen – auf der Suche nach Fontanes Brandenburg ist eine mobile, multimediale Performance, die Fontanes Ideen von Heimat und Mobilität erforscht. Das Publikum bewegt sich in der Inszenierung ganz praktisch auf Fontanes Spuren und erkundet reale und fiktive Orte und Geschichten der *Wanderungen durch die Mark Brandenburg*: Performt wird sowohl auf der Fahrt im historischen Doppelstockbus Linie 94 als auch an Originalschauplätzen in Finow, Schiffmühle, Altranft sowie in Eberswalde.

Im Projekt kommen Theaterschaffende, Tänzer*innen, eine Musikerin und ein bildender Künstler zusammen, die die Regionen Barnim und Märkisch-Oderland mit Hilfe ihrer jeweiligen künstlerischen Ausdrucksmittel erforschen und ihre Forschungsergebnisse im Rahmen der Theateraufführung zusammenführen. Zu erleben sind eine Installation, ortsspezifische Kompositionen, Tanz und Schauspiel. Sie alle treibt die Fragen an, was Heimat bedeutet, was Orte einzigartig macht und wo die Grenze zwischen Heimatliebe und Patriotismus verläuft.

2. Hintergrund

Von Wegen – auf der Suche nach Fontanes Brandenburg ist ein mobiles Theaterstück, das Fontanes Ideen von Heimat und Mobilität nachspürt und in einen Bezug zum Heute setzt. Kaum ein Autor hat die Identität des Landes Brandenburg so geprägt wie Fontane mit seinen *Wanderungen durch die Mark Brandenburg*, die fast alle kennen, doch kaum jemand gelesen hat. Wie aktuell ist Fontanes Brandenburgbild?

Das 21. Jahrhundert verlangt im Öffentlichen wie im Privaten große Mobilität und Flexibilität: Wohn- und Arbeitsort fallen gerade im ländlichen Raum längst nicht mehr automatisch zusammen. Wie wirkt sich das auf das Verständnis von Heimat aus? Wie findet Heimat überhaupt statt? Ist Heimat mehr als ein medial vermitteltes Konstrukt? Wie wird der Heimatbegriff von populistischen Strömungen missbraucht? Oder ist der Heimatbegriff als solcher immer schon Teil eines verklärten patriotischen



Stand: 28.02.19

Blickes auf die Vergangenheit eines Ortes? Was bedeutet Heimat in einer Zeit, in der Orte durch Kriege verloren gehen? Was ist Heimat, wenn man gerade erst an einem Ort ankommt?

Wir möchten uns damit auseinandersetzen, wie das Konzept *Heimat* in ländlichen Regionen Brandenburgs verstanden und bewertet wird. Leitfragen sind dabei u. a., wie *Heimat* definiert wird, wenn Wohn- und Arbeitsort nicht identisch sind und immer mehr Leute die Kleinstädte und Dörfer wegen mangelnder Angebote verlassen. Uns interessiert weiterhin die Frage, wo die Grenze zwischen Heimatliebe, im Sinne einer positiven Identifikation mit dem Ort, an dem man lebt, und Patriotismus, im Sinne einer Glorifizierung und Mystifizierung vergangener Zeiten, verläuft.

Insbesondere die preußische Vergangenheit wird hierbei häufig glorifiziert und als Folie für neo-nationalsozialistische Bewegungen missbraucht, weshalb uns ein Einbezug der Texte Theodor Fontanes als akribischen Erforscher, aber auch Erfinders der brandenburgischen Geschichte, sinnvoll erscheint. Landflucht aufgrund mangelnder beruflicher Perspektiven und ein vielerorts kleines Kulturangebot, das nur wenigen zugänglich ist, erleichtern extremen Strömungen – oftmals zunächst nur aus mangelnden Alternativen – die Mitgliederakquise. Die Auswirkungen sind insbesondere in Aggressionen gegen und Ausgrenzen von Menschen mit Migrationshintergrund offensichtlich.

Das Projekt versteht sich dabei als mobiles Kulturangebot, mit dem Theater an Orte gebracht wird, an denen es kaum Kulturangebote gibt. Es wirbt für ein friedliches Miteinander und plädiert dafür, gegen rassistische Tendenzen einzustehen, die bisher leider immer noch die Schlagzeilen über den ländlichen Raum Brandenburgs bestimmen. Zugleich versucht es dazu beizutragen, kulturelle Akteurinnen und Akteure vor Ort besser miteinander zu vernetzen und auch für ein Berliner Publikum sichtbar zu machen. *Von Wegen – auf der Suche nach Fontanes Brandenburg* bezieht die Menschen vor Ort mit ein, indem es vorbereitend auf das Theaterstück einen theaterpädagogischen Workshop in Eberswalde und Umgebung geben wird, in



Stand: 28.02.19

dem dokumentarisches Material gesammelt wird, das in die Produktion einfließen und den Fontanetexte gegenübergestellt wird. Unsere Theateraufführung soll Spuren vor Ort hinterlassen: Der bildende Künstler Matěj Řízek, gestaltet an einigen Spielorten ein Bühnenbild, das als begehbare Installation auch nach der Theateraufführung für Besucher*innen zugänglich bleiben soll.

Das Theaterkollektiv FRITZAHOI! spürt in dieser Produktion gemeinsam mit dem aus Schauspielerinnen und Schauspielern, einer Musikerin, einem Tänzer und einem bildenden Künstler bestehenden Team der Arbeitsweise Fontanes nach: Wie erfindet Fontane in seinen *Wanderungen durch die Mark Brandenburg* Heimat? Dazu entwickeln die Künstler*innen Szenen, wie Fontane sie vielleicht hätte schreiben können – würde er im 21. Jahrhundert leben und einen Doppeldeckerbus für seine Recherchen zur Verfügung haben.

3. Durchführung

Das ca. dreistündige mobile Theaterformat *Von Wegen – auf der Suche nach Fontanes Brandenburg* setzt es sich zum Ziel, heutiges Alltagsmaterial mit dem Werk Fontanes zu verbinden und dieses an verschiedenen Orten, die direkt oder indirekt mit Fontane zu tun haben, szenisch umzusetzen. Dabei soll es darum gehen, Fontanes Arbeitsweise nachzuempfinden: Eine Mischung aus Ortserkundung, Auswertung historischer Quellen und fiktiver Texte bilden die Grundlage seiner Heimatbilder in den *Wanderungen durch die Mark Brandenburg* und ist auch unser Arbeitsansatz in dieser Produktion.

Dokumentarisches Material aus einem theaterpädagogischen Workshop, den das Theaterkollektiv im Juni 2019 in Neuruppin und Eberswalde durchführen wird, wird bearbeitet und verschiedenen Texten Fontanes gegenübergestellt. Aus dieser Arbeit heraus sollen Szenen entwickelt werden, die dann auf einer Erkundungsfahrt zu Fontaneorten aufgeführt werden. Diese Fahrt soll in einem umgebauten



Stand: 28.02.19

Doppelstockbus, der Linie 94 mit ca. 30 Gästen pro Aufführung unternommen werden.



Das Publikum wird mit dem Bus am Bahnhof Eberswalde abgeholt und zur ersten Station, der Villa Hirsch in Finow gebracht, wo die erste Szene spielen wird. Die Gäste werden in die Villa geführt, wo zwei Bedienstete in anachronistischen Kostümen, die verschiedenen Zeitschichten sichtbar machen, ihnen die Garderobe abnehmen und sie in den Saal führen. Hier nehmen die Besucher*innen Platz einer eingedeckten Tafel, an der bereits die beiden Gastgeber*innen auf sie warten. Der Raum gewinnt durch surreale Skulpturen des bildenden Künstlers Matěj Řízek, die aus Abdrücken von Stuckelementen des Hauses bestehen, eine eigenartige Grundstimmung. Das Tischgespräch beginnt. Die beiden Performer*innen heißen die Gäste, auf die sie bereits seit längerer Zeit gewartet haben, willkommen, lassen aber auch durchscheinen, dass sie nicht auf so viele Personen gleichzeitig vorbereitet waren. Im Laufe des Gesprächs drängen sich immer deutlicher eigenartige Klanglandschaften aus der oberen Etage in den Saal – eine Klanginstallation mit typischen Klängen des ehemaligen Messingwerkes Finow mit Naturgeräuschen kombiniert. Berichtet wird auch von der wechselhaften Geschichte des Hauses: der jüdische Kaufmannsfamilie Hirsch, die mit Messing und Kupfer im Gespräch nach Israel ausgewandert ist, um vor den Nazis zu fliehen, vom Kindergarten, den die Villa kurzzeitig beherbergte und Zukunftsvisionen. Da es nun bereits zu spät für das Dinner sei, bittet der Gastgeber direkt zum Verdauungsspaziergang. Der Gastgeber plaudert über die alten Zeiten und die Menschen, die hier einst gelebt haben und von einem Goldschatz, der hier gefunden worden sei. Schließlich bittet der Gastgeber



Stand: 28.02.19

das Publikum ihn auf eine kleine Spritztour zu begleiten und alle begeben sich wieder in den Bus.



Von der Villa Hirsch aus geht es über Falkenberg weiter zum Fontanehaus Schiffmühle, wo Fontanes Vater seine letzten Lebensjahre verbrachte. Der nächste Halt ist am Gutshaus in Altranft, wo ein Ball veranstaltet wird, dem die Gäste beiwohnen. Die Tänzer*innen beginnen mit klassischen Tanzschritten des 19. Jahrhunderts, die peu à peu immer weiter verfremdet werden. Es scheint, als würde die Szene in Zeitlupe oder rückwärts abgespielt werden, als hinge man in einer Zeitschleife fest. Vom Gutshaus geht es schließlich zur ehemaligen Bunkeranlage aus DDR-Zeiten in Wollenberg weiter, wo die Gäste einen Blick unter die „Oberfläche“ des Landes werfen. Zum Finale geht es zurück nach Eberswalde in den Rofinpark, wo die Gesellschaft zum Abschluss ein Theaterstück besuchen soll.



Das Stück greift auf verschiedene Fontane-Texte, wie die *Wanderungen durch die Mark Brandenburg*, *Effi Briest* und *Der Stechlin* zurück und stellt diese



Stand: 28.02.19

dokumentarischem Material entgegen. Dabei sind Szenen zu sehen, die verschiedene Epochen aufgreifen. Auch das Kostüm spiegelt diese historischen Schichten wider, die die Identität von Orten prägen. Die Performance spielt mit der Grenze zwischen Realität und Fiktion, dem Dokumentarischen und der Projektion.

4. Musik

Ein wesentlicher Bestandteil des Theaterstückes sind die Musik und Klanglandschaften von Julia Fiebelkorn. Inspiriert von den Geschichten und der Geschichte der Region Barnim und dem Märkisch-Oderland, entwickelt sie Lieder und Klänge, die die verdeckten zeitlichen Schichten, die versteckten Geschichten eines Ortes, die ihm eingeschrieben sind und unsichtbar fortwirken, wieder auferstehen lassen: All diese Realitäten und Geschichten muten oft nur als Stimmungen an, als ein Gefühl, wenn man einen Raum betritt, oder wenn man seinen Blick über eine Landschaft schweifen lässt. In Fontanes Texten befinden sich viele Geschichten unsichtbar zwischen den Zeilen. Die Musik kann diese persönlichen Geschichten, die historischen Ereignisse, philosophische und psychologische Hintergründe hörbar machen. Julia Fiebelkorn lässt sie in ihre Musik und Texte einfließen.

Ihre Kompositionen entstehen in mehreren Schritten. So setzt sich sie zunächst intensiv mit den Orten, die im Theaterstück bespielt werden sollen, auseinander. Zu ihrer Recherchephase gehört auch ein musikpädagogischer Workshop, in dem sie mit Jugendlichen aus der Region auf Erkundungstour geht:

Julia Fiebelkorn wird mit den Workshopteilnehmenden Soundaufnahmen vor Ort produzieren, die ortsspezifische Klänge einfangen sollen. Diese können zum Beispiel Wind, das spezifische Rauschen der Blätter, Geräusche auf der Straße oder einem Feld, der Klang des Laufens auf unterschiedlichen Naturböden, Tierlaute im Forst oder der Klang des Finowkanals sein. Die Aufgabe der Schüler*innen wird es sein, spezifische Geräusche zu entdecken und diese einzufangen. Mit den Mitteln eines Samplers werden diese gesammelten Soundaufnahmen von Julia Fiebelkorn für das



Stand: 28.02.19

Theaterstück bearbeitet. Dafür werden sie rhythmisch geloopt, melodifiziert, zu Soundscapes zusammengestellt und in einem nächsten Schritt in ihre Kompositionen eingearbeitet. Die Arbeit mit einheimischen Jugendlichen verfolgt den Zweck, Orte und deren spezielle Geräusche kennenzulernen und zu erforschen, die insbesondere Einheimische mit ihrer Gegend verbinden. Welche speziellen Klänge zeichnen die eigenen Heimat aus?

Neben konkreten Geräuschen beschäftigt Julia Fiebelkorn in ihrer Recherchephase auch mit dem regionalen Liedgut. Volkslieder funktioniert als Zeitzeugen und offenbaren durch lyrische, melodische und rhythmische Besonderheiten ihre Herkunft und Geschichte. Julia Fiebelkorn möchte diese verschiedenen Zeitschichten mit den Workshopteilnehmenden entdecken, verarbeiten und historische Klänge zeitgenössisch erfahrbar machen. So können etwa Lieder erlernt und gesungen werden, die durch musikalische Mittel, wie z. B. von den Schüler*innen selbst geschriebene Hip-Hop-Texte oder Breakbeats, in die jetzige Zeit gebracht und mit ihr verknüpft werden.

Auch das Singen von auf Pattern basierten Liedern, sogenannten Circle Songs, die in Improvisationen der Schüler*innen entstehen und dann als Basis für die Melodie eines historischen Liedes eingesetzt werden, gehört zu ihrer Kompositionsmethode. Improvisation entsteht immer aus den Menschen heraus, aus ihrem Dasein im Hier und Jetzt, das jedoch in Verbindung mit der eigenen Herkunft und Geschichte steht.

Nach der Recherchephase und dem Workshop mit Jugendlichen aus der Region folgt die zweite Kompositionsphase, in der sich Julia zum einen intensiv mit den Texten Fontanes beschäftigen und sie dem auf ihrer Feldstudie gesammelten Material entgegensetzt, und zum anderen eng mit den Schauspieler*innen und Tänzer*innen des Theaterensembles in gemeinsamen Proben zusammenarbeitet.

Ausgangspunkt für diese Proben sind die Texte Theodor Fontanes. In seinen Worten selbst und besonders zwischen den Zeilen spiegeln sich die Stimmung der damaligen Zeit, der zwischenmenschlichen Beziehungen, der Erziehung, Kultur,



Stand: 28.02.19

Fremdenwahrnehmung, der Definition von Heimat und der Zeitgeschichte. Julia Fiebelkorn wird Teile dieser Texte verarbeiten und durch musikalische Mittel, wie Harmonien, Rhythmen und Melodien, die unterschiedlichen Stimmungen und Zwischentöne hörbar werden lassen. Auch hier verknüpfen sich die verschiedenen Zeitebenen, denn die Texte werden mit zeitgenössisch-musikalischen Mitteln ins Jetzt geholt und persönlich erfahrbar gemacht.

Die fertigen Kompositionen werden zunächst im Rahmen von *Von Wegen – Auf der Suche nach Fontanes Brandenburg* mit einer Cellisten und einem Schlagzeuger präsentiert. Im Anschluss sollen sie als eigenständige Musikstücke aufgenommen und veröffentlicht werden.

5. Installation

In erster Linie werden in *Von Wegen – Auf der Suche nach Fontanes Brandenburg* Originalschauplätze bespielt. das heißt, ein Bühnenbild im klassischen Sinne wird in dieser Produktion nicht gebraucht. Um die verschiedenen Stationen, die derzeit sehr unterschiedlich, z. B. als Museum, genutzt werden, in atmosphärische Spielorte zu verwandeln, wird der bildende Künstler Matěj Řízek hier mit Hilfe von Bühnenelementen und Skulpturen Theaterräume herstellen.

Der Ansatz hierbei ist es, charakteristische Formen der regionalen Landschaft und Natur zu kopieren und an anderen Stelle einzufügen. Beim Gedanken an heimische Bauwerke, denkt man zunächst an Kontinuität. Was macht Heimat aus? Wodurch sind Orte geprägt und was macht sie einzigartig? Vor allem seit der Zeit der Industrialisierung entwickelte sich eine Architektur, die auswechselbar wirkt: Ob Gründerzeitvillen, Plattenbauten oder moderne Einkaufszentren, ihr Erscheinungsbild zeugt nicht mehr von Individualität, sondern von moderner Austauschbarkeit. Handelt es sich hierbei um einen Versuch, dass sich heutige Menschen quasi überall heimisch fühlen können? Oder führen die austauschbaren Architekturen zu einem Identitätsverlust?

Matěj Řízek nimmt Bauwerke, wie den Finow Wasserurm und fertigt eine abstrakte Miniatur des Gebäudes, das im Theaterstück als Tisch fungiert. Vorstellbar sind auch



Stand: 28.02.19

minimalistische Nachbauten von Ornamenten der Villa Hirsch, oder Grundrissen des Herrenhauses Altranft, die zu Möbeln und Requisiten weiterentwickelt werden, die vom Ensemble an den einzelnen Stationen bespielt werden.

Der Künstler wählt für seine Skulpturen in erster Linie Material, das mit der Region verknüpft ist: Ton, wie er in den umliegenden Ziegeleien eingesetzt wird, Metall, wie es im einstigen Messingwerk beziehungsweise im Rohrleitungsbetrieb Rofinpark hergestellt wurde und Holz, dessen Anbau im umliegenden Forst von Eberswalde eine lange Tradition hat.

Die gefertigten Kunstwerke Matěj Řízeks sollen nach der Aufführung an ausgewählten Orten als Skulptur verbleiben, um eine Spur unserer Produktion in der Region zu hinterlassen und gleichermaßen die Stationen, die bisher wenig oder gar nicht über ästhetische Elemente verfügen, künstlerisch aufzuwerten.

6. Zielsetzung

Mit Hilfe der Zweiteilung in Busfahrt und spezifischer Ortserkundung möchten wir Folgendes erreichen: Zum einen findet eine Auseinandersetzung mit Fontanes Erkundungsidee statt, indem das historische Material der Texte Fontanes lebendig dargestellt wird; andererseits möchten wir heutige Ideen zu Heimat und Mobilität dem Werk Fontanes gegenüberstellen und dabei die Erfahrungen einzelner Akteure und ihrer Perspektiven betonen. Wir wollen herausfinden, welche Rolle der Heimatbegriff in Bezug auf Nationalismus spielte und spielt.

Als Zielorte der Erkundungsfahrt dienen bereits etablierte Fontaneorte aber auch Orte, die nur noch in Spuren vorhanden sind, sogenannte lost spaces. Das mobile Theater möchte hier einerseits zeigen, wie bei Fontane Landschaften mit Geschichten angereichert werden, und andererseits aktiv, als szenische Aufführung, die Spuren vergessener Orte erneut mit Geschichte und Erzählungen aufladen. Das Theater stellt hierbei einen Erfahrungsraum auf, der das komplexe Netzwerk von Fontanescher Erkundung, Geschichte, Erzählungen sowie den Erfahrungen konkreter Akteurinnen und Akteure mit diesem Gefüge begreifbar macht. Die Szenen



Stand: 28.02.19

entstehen aus einem Zusammenspiel von Schauspiel, Tanzchoreografien, die auf die jeweiligen Orte zugeschnitten sind, Musik, die teilweise aus Samples von vor Ort aufgenommenen Sounds besteht und räumlichen Installationen, die das Besondere der Spielorte hervorheben.

Überblick Stationen:

Start: Bahnhof Eberswalde

1. Station Villa Hirsch Finow
2. Fahrt Finow – Falkenberg – Fontanehaus Schiffmühle
3. Station Fontanehaus Schiffmühle
4. Fahrt Schiffmühle – Altranft
5. Station Gutshaus Altranft
6. Fahrt Altranft - Wollenberg
7. Station Bunkeranlage Wollenberg (angefragt)
8. Fahrt Wollenberg – Eberswalde
9. Station Rofinpark Eberswalde
10. Rückfahrt Rofinpark – Bahnhof Eberswalde



7.
Ense
mble



Stand: 28.02.19

Gesamtleitung: Sina Schmidt
Produktion/Schauspiel: Maru Horning
Schauspiel: Sophie Roeder, Maru Horning, N. N.
Musikalische Leitung: Julia Fiebelkorn
Choreografie/Tanz: Robert Segner, Liam Wustrack
Installation: Matěj Řízek
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Kristin Fabig
Regieassistent: Sophia Schützler
Produktion: Henrike Janssen
Projektträger: gemeinnütziger Uniater e. V.

Theaterkollektiv FRITZAHOI!:

Das freie Theaterkollektiv FRITZAHOI! wurde im Herbst 2015 gegründet. Inzwischen besteht es aus einem Team von knapp 13 Künstlerinnen und Künstlern. Von Potsdam aus will die Gruppe mit ihrem dokumentarischen Musiktheater in die Stadt Potsdam, nach Berlin, ins Land Brandenburg und am liebsten in die ganze Welt hinausziehen. Selbsterklärter Anspruch ist, experimentelle Theaterformen auf der Grundlage von intensiver Recherchearbeit zu finden. Dabei wird theaterfernes Material wie Werbetexte, wissenschaftliche Arbeiten oder Social-Media-Content, aber auch biografisches Material aus Workshops, Interviews und Archiven erforscht. Inhaltlich beschäftigt sich das Kollektiv damit, wie äußere Strukturen das Innenleben beeinflussen und verfolgt dabei den Ansatz, Gemeinplätze zu dekonstruieren und manipulative Strukturen in Werbung, Politik, Wirtschaft und anderen öffentlich wirksamen Institutionen freizulegen. Das Theaterkollektiv FRITZAHOI! befindet sich derzeit in Trägerschaft des 2012 in Potsdam gegründeten, gemeinnützigen Theatervereins Uniater, in dem junge Erwachsene mit und ohne körperliche Behinderung Erfahrungen auf und hinter der Bühne sammeln und zu aktuellen Themen Stellung beziehen können.

www.fritzahoi.de

Sina Schmidt, Gesamtleitung:



Stand: 28.02.19

Sina Schmidt arbeitete nach einem Germanistik-, Philosophie- und Musikstudium in Dresden und Potsdam als Regie- und Dramaturgieassistentin u. a. für das Hans Otto Theater Potsdam, die Schaubühne Berlin, das Hebbel am Ufer Theater Berlin und zuletzt für die Filmproduktion „Reise nach Jerusalem“ (R.: Lucia Chiarla), die beim Achtung Berlin Festival 2018 u. a. als Bester Film sowie beim Filmkunstfestival Sachsen-Anhalt 2018 als Bester Spielfilm ausgezeichnet wurde, und die Barockoper „L'Europa“ (R.: Deda C. Colonna, D.: Thomas Höft, M.: Michael Hell), die im Rahmen der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci 2018 entstand. Im Jahr 2014 absolvierte sie ein Volontariat im Nikolaisaal Potsdam sowie bei den Musikfestspielen Sanssouci. Ihre eigenen Regiearbeiten verwirklicht sie seit 2012 in Berlin und Potsdam. So entstanden in den letzten Jahren u. a. die Produktionen „Grimm?!“ (2013), „Spam!“, „#netzwerke“/„#theater“ (2015), „Men in Space – Ikarus“ (2017) und im Rahmen des deutsch-georgischen Austauschprojektes „Uniater meets ARTbridge“, das sie organisierte, „#netscape“ (2018 im Puppet and Youth State Theatre Batumi, Georgien). Sina ist FRITZAHOI!-Gründungsmitglied und entwickelte mit dem Kollektiv 2016 das dokumentarischen Musiktheaterstück „Schreibtischherrschaft“ und 2017 „Don't Cry, Work“. 2017 entwickelte sie für das Hans Otto Theater in Kooperation mit dem Nikolaisaal Potsdam den Audiowalk „Lauf, Ludwig, lauf“. Daneben präsentierte sie ihre szenische Lesung „Luthers Frauen“. Für ihre Arbeiten wurde Sina Schmidt zwei mal mit dem Förderpreis der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung o2 Think Big (2013/14) sowie mit dem Sonderpreis der Jury und dem Preis für Beste Regie beim internationalen Theaterfestival FITUT in Tanger, Marokko (2015) ausgezeichnet.

Sophie Roeder, Schauspiel:

studierte am Europäischen Theaterinstitut Berlin Schauspiel. Sie ist Gründungsmitglied des Theaterkollektivs FRITZAHOI! und war in den Produktionen „Don't Cry, Work!“ und „Schreibtischherrschaft“ (R: Sina Schmidt), der Lesung „Macht.Medien.Propaganda“ im Münzberg Forum, in „draußen tobt die dunkelziffer“ (R: Ann-Sylvie König), „Medea“ (R: Oliver Coloni), „Der Rausch des Dionysos“ (R:



Stand: 28.02.19

Eric Nikodym), „Der Besuch der alten Dame“ (R: Thilo Hillebrand) oder „Peanuts“ (R: Manuela Gerlach/Enno Hartmann) auf der Bühne zu erleben. Darüber hinaus spielte sie in den Filmen „No Monsters in Berlin“ (R: Kate Holland), „Júlia ist“ (R: Elena Martín Gimeno), „Displaced Persons“ (R: Patrick-Gregor Braun) und dem Langspielfilm „Reise nach Jerusalem“ (R: Lucia Chirala), der beim Achtung-Berlin-Filmfestival den Preis für den Besten Film und die Beste Schauspielerin erhielt. Von 11.2018 bis 02.2019 besuchte sie einen Intensivkurs im *Actors Space* Berlin, bei dem es um die Meisner-Schauspieltechnik ging.

Maru Horning

Maru kommt ursprünglich aus der Sozialen Arbeit/Jugend- und Erwachsenenbildung. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit lag auf der Umsetzung künstlerischer Projekte: 2005 wurden Gemälde der jungen Menschen zum Thema *Ich zeig' dir was von mir!* im Rathaus Schöneberg ausgestellt. Sie leitete unterschiedliche kleine Showprojekte an, die bei verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen, u. a. der DRK-Berlin Südwest, zur Aufführung kamen. Desweiteren hat sie ein spezielles Motivationskonzept für Langzeitarbeitslose entwickelt und umgesetzt. Maru ist Leiterin für tanztherapeutische Seminare (DGT), war als zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Fachhochschule Potsdam tätig und ist 2013 ihrem Ruf nach Veränderung und Weiterentwicklung gefolgt. Über die Mediengestaltung Bild/Ton kam sie zum Film. Sie hat als Casting Director und als zweite Regieassistentin bei dem Spielfilm *Reise nach Jerusalem* (Regie: Lucia Chiarla, Hauptrolle: Eva Löbau) mitgewirkt und ist dort selbst in einer kleinen Rolle zu sehen. Der Film wurde beim Achtung Berlin Festival 2018 mit vier Preisen ausgezeichnet, u. a. mit Bester Film und Beste Schauspielerin. Sie selbst trainiert ihr schauspielerisches Instrument regelmäßig mit Method Acting (nach Susan Batson) und der Meisnertechnik. Seit 2016 gehört sie zur Steuercrew des Theaterkollektivs FRITZAHOI!. In der Inszenierung *Don't cry work* (2017) von Sina Schmidt deputierte sie als Schauspielerin auf der Theaterbühne. 2018 nahm Maru am internationalen Schauspielworkshop – *Methodology of Stanislavsky Today*, unter der Leitung von



Stand: 28.02.19

Prof. Mikhail Chumachenko in Vesala Finnland teil. Hier wurde sie als beste Schauspielerin ausgezeichnet. In der Zusammenarbeit mit Sina Schmidt entstand 2018 eine Workshopreihe zu den Themen Kommunikation, Körpersprache und Präsenz.

Julia Fiebelkorn, Musik:

Julia Fiebelkorn aka Dorothy Bird (DE) lebt und arbeitet als Komponistin und Sängerin in Berlin. Vor dem Musikstudium an der Hochschule für Künste in Bremen, studierte sie einige Semester Philosophie, Germanistik und Bulgaristik und arbeitete als Regieassistentin, Schauspielerin und Regisseurin musikalisch-szenischer Lesungen am TIK – Theater im Kino.

Sie schreibt die Songs für ihre Band Dorothy Bird (Indietronica/Art Pop) und komponiert darüber hinaus Bühnenmusik für freie interdisziplinäre Projekte mit Musik, Visuals, Lyrik, Tanz und Schauspiel sowie für das Zentrum für bewegte Kunst ZBK, ein künstlerisches Projekt mit sozialer Verantwortung für eine inklusive Gesellschaft. Ihre Musik ist emotional, innig und bewegend und erforscht die Schönheit und Zerbrechlichkeit des Seins.

Julia Fiebelkorn performte ihre Bühnenmusik bei internationalen Musik- und Kunstfestivals, wie dem 48-Stunden-Neukölln-Festival 2015, 2016 und 2017, dem Threshold Festival Liverpool, der Expat Expo Berlin 2017 und im Wintergarten und Chamäleon in Berlin. Im Jahr 2016 erhielt sie eine einjährige Künstlerresidenz in Liverpool. Seither lebt Julia Fiebelkorn in Berlin und Liverpool. Sie gab in Berlin Konzerte u. a. im Grünen Salon der Volksbühne Berlin, im B-Flat, in der Kunstfabrik Schlot, im Kaffee Burger, im SO36, im Lido Berlin, im Haus der Sinne, aber auch in anderen Spielstätten in Deutschland und Europa.

2011 und 2014 erschien ihre Bühnenmusik für das ZBK, „Beziehungsweise“ und „Switch.auss welt innen“, die CD zur neuen Show „Wabi-Sabi. EinzigARTig“ erschien zur Premiere im Juni 2018. 2015 brachte sie als Dorothy Bird die EP „Falling Awake“ und 2017 die Single „Flowers“ heraus, Anfang 2018 erschien ihre neue EP „Out of the Dark“ und Anfang 2019 „Wabi-Sabi“. Julia absolvierte inspiriert durch ihre



Stand: 28.02.19

Zusammenarbeit mit dem Projekt Cirucus Sonnenstich im Juni 2018 eine zirkuspädagogische Weiterbildung, die sie im Februar 2019 erfolgreich abschloss.

<http://juliafiebelkorn.de/>

Robert Segner, Breakdance:

Robert Segner absolvierte ein Studium im Fach Kulturarbeit an der FH Potsdam, in dessen Rahmen ihn Praktika u. a. in das freie Kulturbüro Ehrliche Arbeit Berlin, das Interstudio St. Petersburg, Russland und das Vene Teater in Tallin, Estland führten. 2005 war er in der Produktion „Einsturzgefahr“ und „I Want to Believe“ der Oxymeron Dance Company Potsdam erstmals als Tänzer auf der Bühne zu erleben. Es folgte 2008 die Produktion „Tales of the Funky“ der Company Christoph Winkler in den Sophiensælen Berlin. Seither tanzt Robert Segner regelmäßig in unterschiedlichen Gruppen, u. a. bei der Reckless Gang, mit der er 2012 das Breakdance-Battle of the Year Germany gewann und beim Internationalen Battle of the Year, der inoffiziellen Weltmeisterschaft im Bereich Breakdance, den 8. Platz belegte oder aktuell bei den Kaputtmachern. Er engagiert sich für den Offenen Kunstverein Potsdam und bietet seit 2015 offene Breakdance-Trainings an. Seit 2013 ist er daneben als Tanzpädagoge im Rahmen der Förderprogramme Chance Tanz, Jugend ins Zentrum und Zirkus macht Stark tätig. Im Jahr 2016 gründete er die Tanzkompanie PLAHN (AT). 2017 übernahm er die Regie und Produktionsleitung für die Dokumentation „breakn“, die im März 2018 in Potsdam Premiere feierte. Aktuell entwickelt Robert Segner im Kunst- und Kreativhaus Potsdam den Tanz-, Bewegungs- und Begegnungsraum „100floor“ (AT) und entwickelt ein junges Format für die AWO Potsdam. Für sein Engagement erhielt Robert u. a. den Ehrenamtspreis der Stadt Potsdam.

<https://sjr-potsdam.de/breaklifepdm/>

Liam Maria Wustrack (D) – Breakdance:



Stand: 28.02.19

Liam Maria Wustrack studierte von 2014-2018 Stage Dance an der Etage Berlin und bei Pro Stage Berlin. Darüber hinaus erhielt er Tanzunterricht in verschiedenen Disziplinen bei Timo Draheim (Breakdance), Prince Ofori und Isaac Kyeree (HipHop) sowie bei Joy Alpuerto-Ritter (Ballett). Erste Bühnenerfahrung sammelte er zwischen 2009 und 2012 bei der Oxymeron Dance Company unter der Leitung von Anja Kozik. Von 2012 bis 2013 war er in der Opernproduktion „Der Ring – Next Generation“ an der Deutschen Oper Berlin als Tänzer zu erleben (Regie: Robert Lehniger). Es folgte 2013 die Produktion „Closer“ am T-Werk Potsdam, 2014 „Gilgamesh Must Die“ an der Deutschen Oper Berlin (Regie: Daniel Pfluger), 2015 „Romeo und Julia“ beim Bewegend anders Festival (Regie: Anja Kozik) und 2017 „Carmen“ im Heckentheater Rheinsberg (Regie: Giorgio Madia). Liam Wustrack ist weiterhin im Musikvideo „What You Talking About“ von Peter, Björn and John zu sehen.

2016 nahm er bei dem Jugendaustauschprojekt HeARTISTS Worldwide Erasmus+ in Luxemburg teil. Daneben ist er regelmäßig bei verschiedenen nationalen und internationalen Breakdance Battles zu sehen.

Matěj Řízek (CZ) – Bühnenbild:

Nach seinem Abitur an der Kunstschule für Keramik in Bechyně absolvierte Matěj Řízek ein Studium der nonfigurativen Bildhauerkunst an der staatlichen Kunstakademie in Brno, Tschechien und der Akademie der bildenden Künste in Laibach, Slowenien. Bereits während seines Studiums entdeckte er sein Interesse an ortsspezifischer Installationskunst, die sich intensiv mit Raum und Bewegung auseinandersetzt. Es folgten u. a. die Ausstellungen „USAS2 1-3“ in der Bahnhofshalle Brno (2009/10/12), „NA KOSO“ in der Galerie Alternativa OGV, in Jihlava (2011), „Instant Gallery“ im Fabrikraum Vlněna, Brno und „Stanislav Libenský Award“ - eine Glasaustellung in der Prager Burg (2012), „ART EXPANDED/20 Let FaVU“ im Reduta Theater (2013), „3plus3“ in der Fabrikhalle Brno (2014), „Utopminia“ im Apartment Project Berlin-Neukölln und „TŘI:0“ in der Galerie 2+1 in Bechyně, Tschechien (2015), „Saturday Session“ in der Galerie Bianco Nerro, Berlin und „Avantgardering“ in Tábor, Tschechien (2017). Zuletzt entwickelte er das



Stand: 28.02.19

Bühnenbild für die Theaterproduktion „Men in Space – Ikarus“ des Potsdamer Uniater-Ensembles, das aus mehreren großformatigen Drehbühnenelementen und doppelt belichteten Diafotografien des Prager Himmels besteht. Seit 2018 lebt und arbeitet Matěj Rízek im Künstlerhaus E-Werk in Luckenwalde.

<http://matej.rizek.serchan.cz/>

Linie94:

Hinter diesem Namen verbergen sich aktuell drei Doppeldeckerbusse und ein junges Team rund um die Gründerin Stella Bauhaus. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, der Bildung von Parallelgesellschaften entgegenzuwirken und Filterblasen jeder Art und Größe zum Platzen zu bringen.

Zum einen widmen wir uns der heranwachsenden Generation. Wir fahren mit Berliner Schulklassen aufs Land, zu einem Recyclinghof oder in ein Architektenbüro. Auf diese Weise erweitern wir ganz allmählich den Horizont der Kinder und Jugendlichen und wecken ihr Verständnis für andere Lebenswelten.

Zum anderen widmen wir uns der Vernetzung von Erwachsenen. Mit unseren Touren und Begegnungs-Events verbinden wir Jung und Alt, Einheimische und Geflüchtete, Stadt und Land – und bringen so Menschen, die sich aus eigenem Antrieb wahrscheinlich nie begegnen würden, an einem neutralen Ort zusammen. Dabei liegen uns vor allem der Austausch untereinander und eine Begegnung auf Augenhöhe am Herzen. Stella Bauhaus ist die Initiatorin des Projektes. Als Lehrerin und Omnibusexpertin ist sie die zentrale Person.

<https://linie94.com/>



Stand: 28.02.19

5. Projektpartner*innen (Auswahl)

- Kulturland Brandenburg: fontane.200/Spuren
- EWE Stiftung
- Linie94
- Julia Fiebelkorn
- Fontanehaus Schiffmühle
- Oderbruchmuseum Altranft
- Patrick von Hertzberg Villa Hirsch Eberswalde/Finow
- Rofinpark Eberswalde
- Bildungsakademie Cimdata Berlin

